

melbet wird, trifft der Kaiser daselbst heute Abend ein; ein offizieller Empfang findet nicht statt. Vom Schluß aus beschäftigt der Kaiser morgen Abend mittels Sondergesandten nach Schwerin zu reisen, um daselbst der Seignioratsfeier teilzunehmen. Nach Beendigung derselben wird der Kaiser am Mittwoch Abend Schwerin wieder verlassen und sich von dort aus nach Ruyten begeben. Das Befinden des Kaisers ist an demselben das Beste.

(Der deutsche Kronprinz) hat — so erzählt in nichts-würdiger Weise das Pariser Blatt „Le Soleil“ — bei seinen tagelangen Liebesgängen im Schloß als Ziel die Figur eines französischen Infanteristen vor sich. Das Blatt bricht nachdem es diese Anekdote berichtet, in den Ausdruck aus: „Dies ist heutzutage die Erscheinung eines Prinzen, wenigstens in Deutschland, dies die Gestalt der Menschlichkeit, die man sich schafft, beim Kauf eines Knaben einmüde, der wahrscheinlich von keiner schlechteren Anlage ist, als irgend ein Arbeiter.“ Es wäre, so bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Zig.“, mehr Grund anzunehmen: „Das ist das Treiben einer gewissen und erlösten Klasse, welche kein Mittel zu schlecht ist, um die Gefühle des Hofes in einem Walle zu schüren, welches trotz aller Anlagen zu schwach ist, um einer systematischen Zurechtweisung Widerstand zu leisten.“

(Der österreichische Kaiser) soll die Absicht haben, dem deutschen Kaiserhof in nächster Zeit einen Besuch abzustatten. Das „Telegr.-Bureau Havre“ verbreitet nämlich folgende (von uns geteilt in einem Telegramm fürs verzeichnete) Nachricht: „In militärischen Kreisen läuft ein unkontrollierbares, aber mit Bestimmtheit anzunehmendes Gerücht, nach welchem der österreichische Kaiser im nächsten Monat Berlin besuchen werde. Das Gerücht wird auf die Abwendungen eines höheren preussischen Offiziers zurückgeführt. Es ist die Annahme verbreitet, Kaiser Franz Josef beschließe mit König Humbert von Italien in Berlin zusammenzutreffen.“

(Der bevorstehende Besuch des italienischen Königspaars in Potsdam) gewinnt erhöhte politische Bedeutung durch die (geteilt mitgeteilte) Meldung, daß der Ministerpräsident Mancini in Rom in seinen königlichen Begleitern begleitet wird. Man will offenbar in Rom allen seinen Besichtigungen die Spitze abbrechen, als könne die gegenwärtige übige Französischer Ausreisung auch mit den geringsten Einflüssen auf die Stellung des Königs in der Fremde ausbleiben. König Humbert und seine Gemahlin, die ohnehin in Deutschland die schicklichsten Empfindungen genossen, dürfen eines herrlichen Empfanges bei uns sicher sein. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, werden die hohen Gäste vier Tage in Potsdam und einen Tag in Dresden verweilen.

(Ueber den Reichstags-Tag v. Caprioli) wird in den „Hamb. Nachr.“ ausgeführt, Bismarck habe, als er Caprioli zu seinem Nachfolger vorgeschlagen, um eine sichere Vererblichkeit der Monarchie bei vorstehenden revolutionären Konflikten im Auge gehabt. Er habe in Caprioli den strengen Willkür gesehen, wenn man will einen Kandidaten, der bei inneren Schwierigkeiten die Festigkeit des Staatsministeriums sichern würde. Wenn Caprioli 1848 an der Spitze des preussischen Staatsministeriums gestanden hätte, würden die Märztagte anders verlaufen sein. Eine heftigere Lösung der deutschen Frage würde sich nicht ereignet haben, wenn nicht Caprioli die Truppen Berlin nicht verlassen haben.

(Die Gerüchte über den bevorstehenden Abgang des Kriegsministers), die in den letzten Tagen wieder mit besonderem Nachdruck auftraten, sind gänzlich unbegründet.

(Den Verhandlungen des Landtags) die, wie schon erwähnt, am morgigen Dienstag wieder beginnen, wird mit Spannung entgegengekehrt. Heftige Kämpfe wird voraussichtlich die Verhütung der Förderung eines Gesetzes für den neuen Ministerpräsidenten bringen; wenigstens läßt sich dies die nach wie vor herrschende Sprache der Parteien erwarten. Grundständig alle Parteien der Opposition an, weil keiner ihrer speziellen Wünsche Aussicht auf Berücksichtigung hat und weil die Prinzipien, nach denen künftig regiert werden soll, einflusslos in Dunkel gehüllt sind. Daran, daß dieses Dunkel bald lichtvoller werden möge, muß die Hoffnung jedes deutschen Patrioten gerichtet sein.

(Ueber die vielbesprochene große Willkürvorlage) bemerkt die „Vollz.“: „Alle bisher in die Presse gedruckenen Mitteilungen über den Inhalt der mit dem Reichshaushalts-Gesetz 1893/94 zu erwerbenden Willkür-Vorlagen können nur als demontrierende Ausrufungen angesehen werden. Schwachsinn sind aber Nachrichten über die Bildung neuer Anträge, in das Reich der Fabel zu verweisen. Wir haben auch Grund, anzunehmen, daß zunächst keine Veränderungen weiterer grundlegenden Gesetze damit verknüpft sein werden. Ueber den Charakter der geplanten Reformen ist es noch nichts Bestimmtes anzugeben, doch möchten wir vermuten, daß gewisse Pläne eines früheren Leiters der Seeresverwaltung, die f. j. fallen gelassen wurden, wieder aufleben. An der Berücksichtigung der sogenannten Sparwirtschaftlichen Ideen denken wir dabei allerdings nicht.“

(Die Konferenz für Arbeiterwohlthätigkeit) wird heute Vormittag in Berlin durch den Staatssekretär Hergoz eröffnet. Die Minister Dietrich und Vrentas sind mit etwa 20 Delegierten anwesend. Die Abgeordnete Kallie sprach über die Forderungen der Arbeiter für die Wohnungen der Arbeiter. Weiter sprach Albert-Glücksfeld über die Mitwirkung der Arbeiter bei der Lösung der Wohnungsfrage. Ruchbaum-Gannover über die Einrichtung der Arbeiterwohnungen. Taglich-Gebert-Berlin über die Beförderung der Anstellung der Staatsbedienten, Hüttenwerke und Salzwerte durch Gewährung von Bauvorschriften und Bauplänen seitens des preussischen Bergbauamts, Hays-Friedrichsport berichtete über die dortigen Arbeiterkolonien, Thiele-Gannover über die Kolonie Leinhausen für die Arbeiter der dortigen Eisenbahnwerkstätte.

(Die heutige Versammlung von Interessenten für die Chicagoer Ausstellung) hat sich auf Vorschlag des Reichskommissars, als fahndender Ausschuss und Beirat des Reichskommissars konstituiert. Da die Annahme, daß die Jubiläumsgelände die verfügbaren 100.000 Quadratfuß bereits überfüllt, wurde der Reichskommissar ermächtigt, Anordnungen, welche seiner Kollektiv-Vereinigung angehen, den Sachmitgliedern des Ausschusses behufs Ausdehnung ungelegelter Objekte zur Begünstigung zu unterbreiten. Bezüglich der Raumverteilung will sich der Reichskommissar mit den Gruppenvorständen ins Einvernehmen legen und die Verteilung an die einzelnen Mitglieder der Gruppen überlassen.

(Ober-Konstitutorialrat Dablin), früher Pastor an der Katharinenkirche in Magdeburg soll, wie es nach der „Kreuzzeitung“ heißt, für den Fall des Rücktritts des Generalinspektors D. Bräuner zu dessen Nachfolger auszuwählen sein.

(Ueber die Vorkriegs-Victorias-Expedition) ist von einem Teilnehmer an derselben aus dem Innern ein Bericht eingegangen, der, am 26. März geschrieben, am 1. April an die Kiste gelangt ist. Danach war der Gesundheitszustand aller Gruppen bis auf einen Schiffszimmermann bisher zufriedenstellend. Der Verlust, den Bordart specks Freispargung der sternen Tragehülle mit Geht macht, hat sich während des bisherigen Verlaufs der Expedition gut behauptet, ebenso entsprechen die Sonntage im großen Ganzen den auf sie gesetzten Erwartungen. Vordurch ist konstatirt, an der Küste von Uganda, welcher letzterer an Kaiser Wilhelm mehrere Ehrenbegehre als Geschenk überreichte, Gegegenstände des Letzteren zu überbringen.

(In Sachen der Schloßlotterie) schreibt die „Berl. Vorkenssetzung“: „Mit lebhaftem Bedauern entnehmen wir aus Mittheilungen, die uns von parlamentarischer Seite zugehen, daß in der That die Frage der Schloßlotterie so weit hat gediehen können, daß es nunmehr auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankommt, ob die Lotterie stattfinden oder nicht. Es wird uns verzeihen, daß die gesammelten Vorbereitungen von freien Ausführenden und anderen dem Landtage nicht verantwortlichen Stellen getroffen sind. Dem Einfluß der zuständigen Ministerien hatten sich jene Vorbereitungen bisher entzogen.“

(Der „Achtungseiger“) bringt folgende erhaltene Mittheilung: „Der frühere perische Gesandte in London, Fürst Ragen Malcom-Chan, hatte wiederholt verhandelt, eine Vollmacht für die preussische Vorkenssetzung zu eigenem Nutzen zu verwenden. Er ist deshalb aus den preussischen Diensten entlassen und das Land verlassen worden. Selbstverständlich ist die Vollmacht in den Händen Malcom's rechtlich bedeutungslos. Vor der Erneuerung derselben wird gewarnt.“

(Der Antritt der Vertreterliste der Berliner unabhängigen Sozialisten) an ihre Geweihten in Deutschland, überall Vereine zu gründen, scheint Erfolg gehabt zu haben. In der letzten Zeit sind Halle der Unabhängigen gegründet worden in Frankfurt a. M., Gera, Stuttgart und Jena. — Für die Familien der verstorbenen Anarchisten haben die Unabhängigen bis jetzt 1125 M. gesammelt.

(Braunschweig, 25. April.) Der Prinzregent Prinz Albrecht von Preußen begibt sich morgen nach Schwetzn zur Teilnahme an den Festlichkeiten für die verlebte Herzogin Alexandrine.

(Dresden, 25. April.) Die Herzogin Wilhelmine Eugenie von Württemberg ist gestern in Karlsruhe in Obersachsen gestorben.

(Miel, 25. April.) Der erste Offizier an Bord der „Mio“, Kapitänleutnant Jangel, ist in Dar-es-Salaam am Malabarischer gestorben.

(Neunfischen (Des. Trier), 25. April.) Der Kaiser hielt bei der Prämienvertheilung an die Stummhellen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältnis der Neunfischen Arbeiter zu Stamm als mitleidig und lobend erwähnte. Er wünschte der gesammelten deutschen Industrie solche Verhältnisse.

* Karlsruhe, 25. April. Der erste Bürgermeister Schmeißer wurde einstimmig zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt.

Deutscher-Liturg.

* Wien, 25. April. Ueber das Vorgehen der Junggehehen in dem morgen beginnenden österreichischen Reichstage geben die Mittheilungen an. Außer dem Gerichte um, welches der Partei aus dem Reichsrath läuft das Gerichte um, das gegen die Minister-Anfrage wegen angeblicher Gesetzesverletzung ergehen wollen. Fest steht vorläufig nur das, daß die jüngste Verordnung des Justizministers den Ausgangspunkt für das politische Vorgehen der Junggehehen bilden soll.

* Pest, 25. April. Der jetzt am Heimathort Petrus Bazary begnadigte Feindesgefangener, nach der Bahn erkrankt hätte, das ungarische Religionsgesetz sei in Bulgarien, aber nicht in Ungarn, für unmaßgebend. Auch das sei unmaßgebend, daß die ungarische Regierung die Einführung der gungswertigen Civilrecht drohungsweise in Aussicht gestellt habe.

Schwetzn.

* Zürich, 25. April. Der Hauptaussschuß für die sozialdemokratische Arbeiter unterbreitet den Arbeitervereinigungen eine Eingabe an die Bundesratsversammlung des Inhalts, daß diese gesetzliche Maßnahmen treffe bezüglich der Einführung des achtstündigen Arbeitstages, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Förderung der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen, des Schutzes der Arbeitsfreiheit, der Aufhebung der politischen Polizei etc. In der bei den Versammlungen vorliegenden Resolution wird namentlich die internationale Arbeitergenossenschaft erwähnt.

* Genf, 25. April. Das Genfer internationale Comité für Sonntagshelligung organisiert einen internationalen Kongress nach Stuttgart am die Tage des 18. bis 20. Mai. Präsident ist Graf Bismarck-Zug, General; weitere Mitarbeiter sind: Maxime Kaplan-Franfurt a. M., Graf von Bernstorff-Berlin, C. Eder-Berlin, D. Aumeier-Strasbourg etc.

Italien.

* Rom, 25. April. An die Antifragilität, die Regierung 5 Millionen des Staats für Afrika sparen, wird vielfach die Gewähr geknüpft, Italien wolle den Kolonialkrieg in Afrika beschränken und das absehbare Hochland verlassen. Die Regierung scheint nicht geneigt, solche Absicht auszuführen, da sie den alleinigen Besitz Massana's für völlig wertlos und die Drangsal des Hochlandes schon im gesundheitlichen Interesse für erforderlich erachtet. Spezielle Beschlässe darüber, wo Entschlüsse erlassen werden können, sind nicht bekannt. Die Arbeiter kommentieren die Entfaltung des Absehbens in Italien als bitter; die „Tribuna“ schreibt, das Ereignis rufe hier aber keine traurigen Erinnerungen hervor, es sei eine Entschloßtheit gegenüber Italien; das Blatt konstatirt jedoch auch die beglückte Teilnahme von ganz Österreich an der Absehbensfeier, was die ungeschwächte Lebenskraft der Monarchie beweise. „Popolo Romano“ nennt Absehbens das Symbol der Klaverei Italiens.

Frankreich.

* Paris, 25. April. Gestern ist ein Erlaß Freyheites, betreffend die Bildung einer Fahrbatt-Gruppe, veröffentlicht worden. Die Gruppe soll 8100 Mann zählen, die auf die verschiedenen Generalkorps der einzelnen Truppenkörper vertheilt vorläufig mit Kavallerieeinheiten, später mit Revolvern ausgerüstet werden. Ihre Verwendung bleibt im Allgemeinen an den Ordreanweisungsbefehl beschränkt.

— Nachahol verlangt außer von den Anarchisten von dem verstorbenen Anarchisten Marinet vertheiligt zu werden. Die Anarchisten richteten an die Gewehrvorren, welche Nachahol annehmen werden, einen Brief, worin sie den Angeklagten nachdrücklich die Abhängigkeit des gefangenen Gewehrs als Motiv der Mordthat gaben. Eine gewisse anarchische Drucker brachte das Manifest, worin die Arbeiter aufgefordert werden, nicht zu wählen, sondern eine Revolution zu machen. Die zuletzt verstorbenen Anarchisten wurden infolge der Ergebnisse der Untersuchung in Mazarin internirt. Dem Vernehmen nach sollen gegen die fremden Anarchisten strenge Nachforschungen ergriffen und viele ausgewiesen werden.

Rußland.

* Petersburg, 25. April. Der Zar ist heute Nachmittag nach Gatchina übergegangen. — Es verlautet, Wschingradski werde bis zum 30. Mai in der Armee, begeben sich sodann nach Stockholm zu seinem Schwiegerohn und habe sich darauf bis zum Ende August auf seinem Gute Tschibin bei Petersburg auf, aldaum werde er sich wieder den Geschäften widmen.

„Du, Hansel — Deine Augen glänzen ja wie auf dem Knopfgelbe gepunkt. Du bist natürlich in sie verliebt?“
 „Natürlich! Wie in alle hübschen Mädels!“
 „Also an's Gerathen denkst Du demnach noch nicht?“
 „Ha — ha — ha — herathen — ich herathen?“
 „Wage ihr nur tüchtig den Hof, mir kommt Du nicht in's Gehege.“
 „Ein Prachtmädchen — diese Gestalt — diese Augen — der Blick — dieser zarte Teint — und dann dieses eigentümliche Auftreten, bald wohl ungewohnter Dinge, dann wieder, wenn sie fürchtet, zumeist gegangen zu sein, diese fähle, heimege fommliche Zurückhaltung.“
 „Hans lachte still vor sich hin.“
 „Das lieb' ich! Das ist interessant! Das spourt an!“
 „sühr Heinz fort und hob das gestülte Setzglas nach der Gegend des Schloßlichts hin. „Und Dein Wohl.“
 „Du Mädchen mit blondem Haar! Dein Wohl, Du wechselvolle Sirene!“ — Heinz trank mit einem Zuge aus, indem er die Hand auf das Herz preschte.
 „Ein phantastischer Venegal“, dachte Hans, der, wenn sich sein jugendliches Herz auch stets im Zustande der Erregung befand, doch weit mühtener in die Welt blickte. „Was führst Dich denn eigentlich hierher, Heinz?“
 „Du — das ist ja ein eigenes Ding!“
 „Königssohnen richte näher an den Dirsiger heran. „Sieh, mein Junge, einen Beruf muß der Mensch doch im Leben haben.“
 „Den, von seinen Vätern zu leben und Coupons zu schreiben, welchen Du Dir scheinbar gewähst hast, denn ich will sehr angehen.“
 „Im Gotteswillen, nein, nur den nicht, ich ferne ihn“, fiel Heinz Königssohnen ein, worauf Hans erkant zu ihm aufschaute, um sich noch einmal zu überzeugen, wie ein junger Mensch ansah, der von Comptoirsleuten lebte.
 „Ich habe höhere Zwecke, Hans“, fuhr Heinz fort, indem

er wie verzückt in das Glas starrte, und wie schäumenden Perlen so verführerlich auf- und niederlegte, „ich fühle es, daß das Künstlerleben meiner Ainen in mir lebt — ich will —“
 „Doch nicht etwa Schamspieler werden?“
 „Gewiß! Du hast's erathen Freund! Die Kunst! Der Wein! Die Liebe!“
 „Das ist ja ganz schön“, bemerkte Hans im Vergleiche zu der feurigen Rede seines Freundes überaus mühtener, „aber wenn Du zur Bühne gehen willst, so schlage Dir mir die Liebe zu Anna von Ehrhart aus dem Kopfe, denn —“
 „Heinz sprang auf und packte Hans erregt mit beiden Händen bei den Schultern. „Ha, wenn sie mich erst wirklich liebt, dann —“
 „Das glaube ich nicht, Heinz, dazu ist sie zu profanisch angelegt. Die Bühne ist für diese Leute eine andere Welt, welche sie sich gern aus der Loge durch den Opernquartier ansehen, der sie sich aber niemals nähern werden.“
 „Aber mein Gott, weshalb denn?“
 „Du magst es gesellschaftliches Vorkunft nehmen, auf alle Fälle ist es ein Hindernis, welches in den seltensten Fällen überwinden wird. Und, nimm's mir nicht bösel, das ist auch im Grunde genommen recht gut, denn solche Künstlerchen — na, mache nur kein so böses Gesicht, denn erstens bist Du noch kein Künstler und zweitens — noch kein Geniemann. Du willst also wahrscheinlich hier beim Hoftheater erst Deine Kaufbahn beginnen? Hast Du schon bestimmte Schritte dazu gethan?“
 „Nein, ich wollte mich erst ein wenig orientiren und dann das Weitere einleiten.“
 „Was jetzt bist Du also noch ein Mittagsmensch wie ich auch, und am Ende ist es das Beste, wenn Du es bleibst, umso mehr, da Du im Stande bist, Deine Couponscheere im Gange zu erhalten.“
 „Nein, mein Hans, wer so von der Kunst durchdrungen

ist, wie ich, läßt sich von seinen Entschlüssen nicht so leicht wieder abbringen.“
 Die Freunde trennten sich, und als Hans am Abend Franzlein von Ehrhart in einer kleinen Gesellschaft traf, sohetete es ihn, obgleich Heinz ihn gebeten hatte, über seine Absichten noch zu schweigen, nicht allgemalt Wähe, ihn Alles, was er von seinem Freund Königssohnen erfahren hatte, abzuladen.
 „Schamspieler? Schade“, sagte Anna mit leichtem Aufschanden.
 „Arrrrr — ein anderes Bild“, machte Hans.
 „Wenn Franzlein von Ehrhart, wie es in ihrer Natur lag, diese Begebenheit auch nur scherzend behandelt hätte, so wollte es Hans Wobberg demnach bedenken, als ob ihr Heinz Königssohnen doch nicht so gleichgiltig wäre, wie sie ihn den Anischen zu geben verordnete.“
 Am nächsten Mittag erschien sie zu aller Erstamen nur als Zuschauerin am Schloßtheater, und Lieutenant Wobberg allein wachte, warum sie nicht angehalten hatte.
 Jetzt endete auch Heinz Königssohnen die junge Dame unter Denen, die auf der Brücke standen, gerade als Hans sie hat, doch bezunter zu kommen.
 „Nein, nein, heute nicht“, war Anna's Entscheidung.
 „Weshalb will Franzlein von Ehrhart nicht?“
 „Weiß ich's?“
 Heinz biß sich auf die Lippen. Natürlich, Hans hatte geplatzt, die junge Dame wachte um seine Absicht, zur Bühne zu gehen, und das genügte ihm, um sich von ihm zurückzuziehen.
 Die wenigen Stunden des Zusammenseins mit Franzlein von Ehrhart hatten genügt, um das leicht erregbare Blut des jungen Mannes in heftige Wallungen zu versetzen, und so himmelsflürend die Hoffnungen waren, welche er zuerst an die entgegenkommenden Wesen knüpfte, so tief schmerzte ihn die heftige Beobachtung nieder.
 (Fortsetzung folgt.)

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe anderer Unternehmungen halber.

Um mit den grossen Waaren-Beständen in modernen

Kleider-, Seidenstoffen und eleganter Damen-Confection

schnellmöglichst zu räumen, gebe ich sämtliche Waaren zu fabelhaft niedrigen Preisen ab und empfehle nachstehend:

- 1 grossen Posten **Englische Kleiderstoffe** in den verschiedensten Ausführungen (letzte Neuheiten) doppelbreit reine Wolle, das Meter 1,35, 1,50, 1,50, 3,00 Mk.
- 1 " " **Loden-Stoffe** doppelbreit, das Meter von 1 Mk. an.
- 1 " " **glatte, gemusterte, farbige und schwarze Kleiderstoffe** reine Wolle, das Meter von 75 Pf. an.

Jackets, neueste Façon, von 3,00 Mk. an, **Regenmäntel** von 4,00 Mk. an.

Leinwand, Inletts, Bettzeuge, Tischzeuge, Handtücher, Gedecke
bedeutend unter Preis.

Verkauf nur gegen baar ohne Rabatt.

Halle a. S., Markt 24.

Julius Valentin.

1 Stoffmütze, in allen Farben und Facons, 50 Bfg., 75 Bfg., 90 Bfg., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk.
 1 hochlegante Stoffmütze, wasserfest, für die Herren Sammtmütze, neueste Façon, 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk.
 1 elegante Seamtütze in Double mit Atlasfutter, 2 Mk., 2,50 Mk.
 Täglich Anfertigung von Reusen in Seidenmützen, 50 Bfg., 75 Bfg., 1 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk.
 Sämtliche Mützen werden in meiner Fabrik, St. Ulrichstr. 20, angefertigt.
 Grösste Leistungsfähigkeit.
 Billigste und beste Bezugsquelle für Wäbereibehälter.
Die Mützenfabrik von F. J. Eisbein,
 Obere Leipzigerstr. 64.

Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
 Naturf.-Tapeten von 12 Bfg. an.
 Gold-Tapeten von 20 Bfg. an.
 Buntdruck-Tapeten von 25 Bfg. an.
 Musterkarten überallhin franco.

K. Rapsilber, Leipzigerstr. 24.
 Mehreres Specialgeschäft billigen Preises.
 Geogr. 1886. Fernsprecher 305.

Kaisersäle!
Robert Reinisch,
 pract. Zahnarzt,
 Halle a. S.
 Eingang Schulgasse.
 Sprechstunde v. 9-12 u. 2-5.

Impfe Mittwochs und Sonnabends 2-3 mit Kälberlympe.
Dr. Fr. Fischer,
 Alte Promenade 67.

Engl. Flanell (Lawn-Tennis)
 in Baumwolle, Halbwolle, Reinwolle,
 zu Kleidern, Blousen, Matinée, Kinder-
 sachen und Herrenhemden
 practisch solid waschbar
 empfiehlt in großer Musterauswahl
H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.
 Mustersortimente nach auswärts stehen franco zu Diensten.

Butter billiger!
 Feinste Süßbutter kostet heute nur 108 Bfg. pro Pfd.
Eier pro Mandel 55, 60 und 65 Bfg.
 (große pommerische Landeier).
Milch per Liter 12 Bfg. (beste fetts Vollmilch).
Holländische Butter-Compagnie
 Alleinige Verkaufsstelle für Halle **Gr. Ulrichstr. 52.**

Kopfschuppen u. Haarausfallen
 werden innerhalb 8 Tagen beseitigt unter Garantie durch Anwendung des **Tannin-Balsams v. E. A. Uhlmann & Co.** Hauptniederlage bei **Herrn Petsch,** Friseur u. Parfümerie-Handlung, Leipzigerstraße 29 und Leipzigerstraße 6.

Decimalwaagen,
 nur bestes Fabrikat,
 von 1-20 Ctr. Tragkraft,
 genau,
 empfiehlt zu billigen Preisen
Christian Glaser,
 Halle a. S.,
 Große Sandstraße 24.

F. Kohlhardt
 pract. Zahnarzt.
 Atelier für operative Zahnheilkunde und
 Zahnleben (Schmerzlos) mit Gasgas.
 Geißeustraße 20.

Poliklinik
 für Krankheiten der Haut und der Harnwege **Magdeburgerstr. 31** (gegenüber d. Chir. Klinik). Sprechst. tägl. 10-12 bis 1 Uhr. Privatdocent **Dr. Kromayer.**
 Zur Anfertigung von Klagen, deren Gutachten, Testamenten, Kaufverträgen, Gesinnungen u. dergl. empfiehlt sich
Carl Ott,
 früherer Notar, Schönewallde-Garten-Vorplatz, Dohrstraße 7, II.

Großes wohlschmeckendes Brod liefert: Carl Koch, Herrenstraße 1, und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 Unterricht im Maßnehmen, Aufschneiden und Schneiden gründlich u. leicht sachlich erteilt. Frau G. Schulzert Medelstr. 11, I.

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr. Bonbons
 haben sich als die besten u. verdaulichsten Husten- u. Katarrhmittel bewährt. Sie sind in allen Apotheken u. Drogenhandlungen zu haben.

En gros. En detail.
Garnirte Damen- u. Kinderhüte.
 Permanente Ausstellung von circa 300 Stück vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Garnirte Damenhüte von 1 Mark 25 Bfg.
Spitzenhüte und Spitzentocques von 2 Mark.
Garnirte Kinderhüte von 25 Bfg. an.
Max Lichtenstein, Leipzigerstrasse 64.